

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.86.

Die Wochenangabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Um-
drückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 281

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 30. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Tagespolitik.

Der Württ. Gläubiger-Schutzverband, E. V. mit dem Sitz in Stuttgart, veröffentlicht seinen Geschäftsbericht über das mit dem 30. Juni 1911 zu Ende gegangene erste Geschäftsjahr. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Schutzverband in dieser Zeit in 406 Konturken, Fällen von Zahlungsschwierigkeiten und Moratorien beschäftigt war, von welchen bis zum Schluß des ersten Geschäftsjahres 207 Fälle zum größten Teil in zufriedenstellender Weise zur Erledigung gebracht werden konnten. Die vom Verband vertretene Gesamtschuldensumme beläuft sich in den genannten 406 Fällen auf ca. 1.300.000 Mk. an welchen 535 Mitglieder und 1411 andere Gläubiger, deren Vertretung dem Schutzverband übertragen war, beteiligt waren.

Wie verlautet, entschloß sich die nationalliberale Fraktion des Reichstages, die Frage der reichsge-
se glichen Regelung des Submissionswe-
sens noch in dieser Session im Reichstag anzu-
schneiden; sie beabsichtigt, die vom Hansabund ausgearbeiteten, im März 1911 der Öffentlichkeit übergebenen Grundzüge des Gesetzesentwurfs über das Verdingungsweisen für das deutsche Reich sofort im Reichstag als Initiativantrag der Fraktion einzubringen.

Das Arabische im Deutschen Heer. Die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der sich in freiem, erfreulichen Wachstum befindet, bringen die wenig bekannte Tatsache zur öffentlichen Kenntnis, daß für die deutsche Armee alljährlich eine Anzahl Heerespflichtiger ausgehoben wird, die der arabischen Sprache als einer zweiten Muttersprache vollkommen mächtig sind. Es ist dies der Heeresersatz aus den Reichsdeutschen der Kolonien in Palästina. Diese Kolonien umfassen etwa 1750 Seelen, davon die städtischen in Jaffa, Haifa und Jerusalem ungefähr 1250, die landwirtschaftlichen in Sorona und Wilhelma gegen 500 Personen.

Welche Sünden das herrschende Madjarentum am ungarischen Volke begangen hat, welches kulturelle Elend durch sein Verhulden hinter den diplomatischen Dörfern seiner auf Distanz blendenden Krappen- und Schein-Kultur senkt, zeigt geradezu erschreckend deutlich das Erscheinen von 150 zerlumpten und verstaubten Kindern aus der madjarischen Gemeinde Dunaharaszti im ungarischen Parlament, die den Unterrichtsminister um die Eröffnung einer Volksschule in ihrer Gemeinde anstellten. Ein trauriger Kontrast, schreiben die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland: Das goldstropfende Marmorpalais des ungarischen Volkshauses, das nach dem Willen der madjarischen Herren teurer als unser Wallotpalast werden mußte, um der Großmannsucht eines finanziell zerütteten kleinen Volkes zu genügen, und die Haufen zerlumpter Kinder dieses Volkes, deren geistiger Hunger vergebens um Nahrung bettelt, weil ihre berufenen Vertreter und Führer ihre Kulturmission in der Vernichtung fremder und wertvoller Kultur im Lande sahen und nicht im Ausbau der eigenen. „Wie viel Sorwurf“ — schreibt der Dedenburger „Radical“ — „welche Schmach für unsere gesellschaftlichen Verhältnisse liegt in der Entsendung dieser Kinderdeputation. Es krampft sich einem das Herz vor Trauer und Leid zusammen, wenn wir uns diese zerlumpten Kinderchar vorstellten. Kinder, kleine 6 bis 10jährige Mädchen und Knaben, müssen bitten und betteln, um eine Schule zu erhalten in einem Lande, welches sich „kultiviert“ nennt. Schmach und Schande! Und der Minister verspricht ihnen, „wenn es halbwegs möglich ist!“ In diesen Worten liegt der Grund aller Schmach begraben, mit welcher wir in den Augen der gesitteten Menschheit behaftet sind. Denn was ist in Ungarn möglich, für was ist in Ungarn Geld vorhanden? Da werden den arabischen Hengsten palastartige Stallungen erbaut, da werden für noble Tagelöhne tausende

von Aemtern errichtet, tausende von arbeitsfähigen Männern pensioniert, um hochgeborenen Genshädeln Platz zu machen, da werden politische Kommodianten im Parlamente mit Millionen bezahlt, da werden — aber genug, sonst könnten wir nicht aufhören. Für Unterrichtsanstalten aber ist kein Geld da, das Volk muß verblöden und verdummen, so daß der krasseste Aberglauben seine schönsten Blüten treibt, die Unzivilität rasend um sich greift, der größte Teil der Bevölkerung unseres Landes aber im moralischen Sumpfe versinkt. Im Kulturlande Ungarn müssen die Kinder selbst um Schulen beim Minister betteln!“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Nov.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Heimarbeitsgesetzes. Die Beratung beginnt mit dem Antrag der Sozialdemokraten auf Schaffung der Lohnämtern in Verbindung mit dem Antrag der übrigen Parteien auf Erleichterung von Fachausschüssen. Fleischer (Str.): An und für sich stehen wir der Schaffung von Lohnämtern durchaus sympathisch gegenüber. Praktisch ist diese Regelung aber nicht durchführbar und deshalb für uns unannehmbar. Nach der Debatte wird der soz. Antrag auf Schaffung von Lohnämtern sowie der Antrag Raumann, der sich in ähnlicher Richtung bewegt, abgelehnt und der Kompromißantrag angenommen. Die folgenden Paragraphen werden bis Paragraph 11 ohne erhebliche Debatte angenommen. Auch die Paragraphen 12—23 wurden ohne wesentliche Debatte angenommen. Die Sozialdemokraten beantragen einen Paragraphen 23a, der abgelehnt wird. Zu Paragraph 24 liegt ein Kompromißantrag vor, wonach das Gesetz teilweise durch kaiserliche Verordnung, teilweise am 1. April 1912 in Kraft gesetzt wird. Der Antrag wird angenommen. Damit ist die zweite Lesung des Gesetzes beendet. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Gesetzesentwurf über das Hilfskassengesetz, Privatbeamtenversicherung. Schluß drei Viertel Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. November.

* Vom Heizen. Das Heizen, das jetzt wieder im besonderem Maße seine Rolle in der Hauswirtschaft spielt, ist ein besonderes Kapitel der Wohnungshygiene. Schlecht gefüllte und staubige Wohnungen erzeugen Krankheiten der Atmungsorgane; feuchte oder kalte Zimmer mit ihrer dumpfen Luft sind oft die Ursache rheumatischer Leiden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß sich der normale Mensch in einer Zimmer-Temperatur von 15 Grad Reaumur am wohlsten fühlt. Der beste Ofen ist trotz aller modernen Erfindungen immer noch der Kachelofen. Strahlende Wärme ist immer von Uebel, die Wärme soll durch den Ofen lange festgehalten und gleichmäßig abgegeben werden, und in dieser Hinsicht tun die glasierten Kacheln die besten Dienste. Die Zentralheizung genießt in vielen Gegenden den Vorzug wegen ihrer Bequemlichkeit, und es läßt sich nicht abstreiten, daß sie eine behagliche Wärme verbreiten kann — wenn sie richtig funktioniert! In Fabrikräumen stellt die Zentralheizung geradezu das Ideal da — immer aber unter der erwähnten Voraussetzung. Ob das Schlafzimmer im Winter für gesunde Menschen geheizt werden soll oder nicht, das ist eine rein individuelle Sache. Es kommt eigentlich nicht darauf an, ob ein Schlafzimmer geheizt sei oder nicht; die Hauptsache ist, daß die Luft in dem Raum, wo der Mensch mindestens ein Drittel seiner Lebensdauer zubringt, rein sei. Beim Heizen der Räume sollte auch auf zweckentsprechende Lüftung geachtet werden. Das Lüften der Wohnzimmer sollte mehrmals täglich geschehen. Die Lüftung braucht nur wenige Minuten zu dauern. Die eingebrungene frische Luft erwärmt sich schnell wieder, schneller als verbraucht und schlecht.

* Im benachbarten Walddorf ist in der Stallung von Konrad Adam Walz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Geispart ist Walddorf. Im Beobachtungsgebiet liegt Rohrdorf und Rohnhardt.

* In Rohrdorf wollte der verheiratete Bauer Fr. Reuz eine Baumstange aus dem Wald herausziehen. Es wurde ihm dabei durch die Stange der Fuß abgeschlagen.

* Baiersbrunn, 30. Nov. Der hiesige Schneeschuhverein hat in der Jahresversammlung am 25. Nov. beschlossen, am 7. Januar 1912 für die Jugendabteilungsmitglieder und Schüler einen lokalen Wettlauf und vom 26. bis 28. Januar einen allgemeinen Schneeschuhkurs abzuhalten. — Am Sonntag wurde vom Verein „Schliffkopfshütte“ sein neu-
erstelltes Unterkunftsbaus auf dem Schliffkopf eingerichtet.

* Calw, 29. Nov. Am kommenden Samstag den 2. Dez. veranstaltet der Bezirkslehrerverein im Stammheim eine Versammlung, bei der Ausgraben einer römischen Villa u. unter Führung von Oberförster Burm besichtigt werden. Daran anschließend hält H. W. n. ch. Adtenbach einen Vortrag über „Vor- und Frühgeschichtliches aus dem Bezirk Calw.“ Hierzu sind außer den Lehrern auch sonstige Gäste willkommen. Sammlung um 2 Uhr im Röhle in Stammheim.

* Siebenzell, 30. Nov. In Unterleugenhardsch löst jetzt Herr Schramm aus Schömberg ein Erholungsheim erbauen. Dasselbe kommt an den Waldbrand gegen das Nagoldtal, hinter der Siebenzeller Burg zu stehen und ist für Mitglieder der Krankenkasse bestimmt.

* Öfen a. G., 26. Nov. Heute wurde durch Pfarrer Schipper vom Karl-Digobaus in Stuttgart die erste Krankenschwester hier in ihren Dienst eingeführt. Es befinden sich nun im Bezirk Neuenbürg in 10 Gemeinden Krankenpflegestationen mit geschulten Krankenschwestern.

* Herrenberg, 29. Nov. Im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche wird die Abhaltung des auf Dienstag den 5. Dez. fallenden Vieh-, Schweine- und Krämermarktes in Herrenberg unter besonderen Bedingungen gestattet.

|| Oberndorf, 29. Nov. In der gestern gemeinschaftlich mit den Vertretern der Regierung abgehaltenen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde in der Frage der Verteilung der Kosten für die Rektifikations- und die Bahnhofsverlängerung vorläufig folgendes beschlossen: Die Stadtgemeinde übernimmt die Ausführung der Verlegung des Redarbettes auf eine Strecke von 2,1 Kilometer und verschiedene Begebauten mit einem Kostenaufwand von 387.000 Mark, davon werden der Stadt von der Eisenbahnverwaltung 150.000 Mark zurückerstattet. Außerdem erhält die Stadt einen staatlichen Zuschuß von einem Viertel der Baukosten im Betrag von 88.500 Mark. Für die Stadt ergibt sich also ein Gesamtaufwand von 133.500 Mark. Die Straßenbauverwaltung übernimmt die Ausführung der neuen Staatsstraße nach Bödingen und den Aufwand für die neue Redarbrücke, sowie die Herstellung der nördlichen Zufahrtsrampe (Kostenaufwand Mk. 158.000). Die Eisenbahnverwaltung erstellt die südliche Zufahrtsrampe und die Ueberführung der Bahngleise mit einer Brücke über den Werkanal und die Straße zum Güterbahnhof (Kostenaufwand 220.000 Mark). Die Waffenfabrik hat die neue Wasserwerk-
anlage auf ihre Kosten zu erbauen. Im Landtag 1913 wird die Regierung eine bezügliche Vorlage einbringen, sodas mit der Ausführung der dringenden notwendigen Bauten in absehbarer Zeit zu rechnen ist.

|| Stuttgart, 29. Nov. Nachdem am Eingang zum Rosenstein die beiden bisher der Wache und dem Schlossgartenportier dienenden Häuschen geleert sind, wird mit ihrem Abbruch begonnen. An ihrer Stelle ist ein aus Fachwerken hergestelltes Provisorium errichtet worden. Nun sind aber auch die Bäume des Hügels vor dem Rosenstein bis zur Gannstatterstraße fast sämtlich der Art zum Opfer gefallen. 64

herliche Platanen folgen demnächst nach und mehreren 100 Bäumen steht das gleiche Schicksal bevor. Für den Naturfreund ein Bild des Jammers. Von den unteren Anlagen wird schließlich nicht mehr viel anderes übrig bleiben, als eine Allee, nicht viel breiter als die Eisenbahnstrecke, die daneben herläuft.

Stuttgart, 29. Nov. Durch das Erdbeben vom 18. ds. sind im städtischen Elektrizitätswerk 20 Kontrollröhren stehen geblieben. Da auch verschiedene Kontrollröhren bei Konsumenten stehen geblieben sind, so dürfte dem Werk ein Verlust entstehen.

Stuttgart, 29. Nov. Die Handwerkskammern Stuttgart, Ulm Heilbronn und Reutlingen haben die Dauer der Lehrzeit für das Buchdruckergerwebe auf 4 Jahre festgesetzt. Diese Festsetzung ist vom Ministerium des Innern und vom Verwaltungskollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel mit der Aufgabe genehmigt worden, daß sie auf diejenigen Lehrverträge, die bis jetzt abgeschlossen sind keine Anwendung findet. — In den Buchdruckereien ist die 4jährige Lehrzeit längst eingeführt und durch Tarif festgelegt.

Juffenhäuser, 29. Nov. In letzter Zeit ist ein Anfangs der 20er Jahre stehender junger Mann, der bei einer hiesigen Firma als Reisender angestellt war, mit dem geringen Betrag von kaum 100 Mark den er auf der Post einzahlen sollte, durchgebrannt. Wie die Polizeibehörde in München gestern telegraphisch mitteilte, hat sich nun dort der Täter freiwillig gestellt.

Frankensbad, 29. Nov. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde der verheiratete 28jährige Gottlob Kircher, Hafner von hier, in nächster Nähe des Orts tot aufgefunden. Die Ursache des Todes wird heute durch eine gerichtliche Untersuchung erst festgestellt werden.

Wassenhofen, 29. Nov. Der vor 14 Tagen durch einen Schuß in den Arm schwerverletzte Steinhauer Hadenmüller ist nach gräßlichen Schmerzen gestorben. Zu einem Einzug wollte man schreiten. Hadenmüller langte in dem Moment über den Gewehrloaf, als der Schuß losging.

Tuttlingen, 29. Nov. Mit Rücksicht auf die Verdoppelung der Gebühr für die Beförderung der Körperschaftswahlungen durch die Staatsförster ist hier der Gedanke angeregt worden, daß die Gemeinden des Bezirks einschließlich der Oberamtsstadt selbst, die zusammen einen Waldbesitz von 8691 Hektar haben, sich zu einem Verband zusammenschließen und zwei eigene staatlich geprüfte Förster anstellen. Die Gemeinden glauben dadurch billiger wegzukommen, als wenn sie jetzt statt wie bisher 80 Pfg. 1,60 Mark Beförderungsgeld für das Hektar Wald bezahlen müssen.

Ellwangen, 29. Nov. In der vergangenen Nacht ereignete sich beim Spitalhof ein schweres Automobilunglück. Der Kaufmann Killing von Crailsheim, der ein Automobil lenkte, fuhr infolge schnellen Ausweichens gegen den Randstein, wobei sich der Wagen überschlug und vollständig zertrümmert wurde. Killing wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Lebensgefahr soll jedoch nicht vorhanden sein. Das Unglück ereignete sich, weil Killing ein unbeflehtetes Fußwerk zu spät bemerkt und dann rasch ausweichen wollte.

Langenburg, O.A. Gerabronn, 29. Nov. Von 198 Wahlberechtigten haben bei der Stadt-

schultscheißenwahl 178, das sind 90 Prozent, abgestimmt. Gewählt wurde Buchhalter Groß in Stuttgart mit 118 Stimmen. Kassareisner Gottert in Crailsheim erhielt 59 Stimmen. Die anderen vier Bewerber waren zurückgetreten.

Laupheim, 29. Nov. Unter dem Verdacht, ihr uneheliches Kind getötet und im Garten begraben zu haben, wurden ein junger Burfsche und ein Mädchen in Buchmannshausen verhaftet.

Zaulgau, 29. Nov. Ein 18 Jahre altes Mädchen wird seit einigen Tagen vermißt. Es war zu einer Gerichtsverhandlung in Augsburg als Zeugin vorgeladen und ist nicht mehr hierher zurückgekehrt.

Königssegwald, O.A. Zaulgau, 29. Nov. Gestern mittag ist hier das Wohn- und Oekonomiegebäude des Drechslersmeisters Johann Ritter bis auf den Grund niedergebrannt.

Neue Erdstöße.

In der Tübinger und Kollener Gegend und auch im Bezirk Balingen wurde am Dienstag abend dreiviertel sieben Uhr ein ziemlich kräftiger Erdstoß verspürt, dem in der Nacht zum Mittwoch zwei leichtere Stöße folgten. Auch von Heilbronn, Ulm u. werden neue Erdstöße gemeldet.

Tübingen, 29. Nov. Auch hier wurde gestern abend 6.35 Uhr ein kräftiger Erdstoß verspürt, der unter der Bevölkerung des Bezirks keine geringe Aufregung hervorrief, aber keinen Schaden anrichtete. Desgleichen hat sich der Erdstoß aufwärts im Neckartal und drüben am Albtrauf im ganzen Bezirk Balingen, sowie im westlichen Hohenzollern bemerkbar gemacht.

Obingen, 29. Nov. (Erdbeben.) Nachdem wir die letzten paar Tage und Nächte vor Erdstößen leidlich Ruhe hatten, erfolgte gestern abend dreiviertel sieben Uhr wiederum ein solcher von ganz nomhafter Stärke. Die allmählich nur zu bekannnten Erschütterungen führen einem sofort schreckhaft durch die Glieder. In den Häusern machte sich infolge des neuesten Stoßes ein beängstigendes Krachen bemerklich. Viele Leute eilten wieder bestürzt auf die Straßen.

Die Landtagserfajwahl im Bezirk Crailsheim.

Crailsheim, 29. Nov. Bei der heutigen Landtagserfajwahl im Bezirk Crailsheim fielen auf den Kandidaten des Bauernbundes, Oekonom Lang, 1377 Stimmen; auf den Kandidaten der Volkspartei, Stadtrat Schäffer, 1178 Stimmen; auf den Kandidaten der Nationalliberalen Partei, Regierungsrat Reusch, 825 Stimmen; auf den sozialdemokratischen Kandidaten Beinkämper 663 Stimmen; der Kandidat des Zentrums, Gröber, erhielt 228 Stimmen. Zerstückelt 14 Stimmen. Ein zweiter Wahlgang ist somit erforderlich.

Bei der letzten Landtagswahl 1906 erhielten der Kandidat des Bauernbundes 1884, der Kandidat der Volkspartei 1456, der des Zentrums 327, der Kandidat der Sozialdemokratie 319 St.

Bei der Proporzwahl 1907 erhielten: Volkspartei 1901, Bauernbund 1633, Zentrum 480, Sozialdemokratie 150, Nationalliberale 121 Stimmen.

Lehrstuhl.

Die Tugend, die voll Stolz sich gibt,
Ist eitles Selbsterheben:
Wer alles Rechte wahrhaft liebt,
Weiß Unrecht zu vergeben.

Angeworben.

(Erzählung von Lothar Brentendorf.)
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der gute Laube war vielleicht ein wenig erstaunt, aber als rechter Sohn der Mark ließ er sich nicht so leicht verblüffen. Ohne daß das Lächeln von seinem roßigen Antlig verschwunden wäre, klopfte er Rudolf auf die Schultern und sagte: „Nichts für ungut, Kamerad! Wenn Du eine Ausnahme von der Regel machst, ist es ja nur um so besser für Dich. Und schließlich brauchst Du auch nicht zu glauben, daß Du Dich hier unter lauter Häubern und Mördern befindest. Was sie immer daheim ausgekostet haben mögen, in unserer strammen Fucht werden sie alleamt sehr bald wieder zu ordentlichen Menschen. Man hat hier so allerlei kleine Mittelchen, um rabiaten Burfschen die Nase auszutreiben, und nun komm in die Kantine. Bei einer Flasche Wein oder einer ordentlichen Bowle läßt sich über alle diese Sachen gemüthlich plaudern.“

Rudolf befand sich jetzt noch weniger in der rechten Stimmung für ein Festgelage denn zuvor, aber er sah ein, daß er sich hier von vornherein in eine schiefte Lage bringen würde, wenn er gegen die herrschenden Gebräuche verließ. Von welcher Beschaffenheit auch immer seine neuen Kameraden sein mochten, er durfte ihnen gegenüber nicht gleich am ersten Tage den Zurückhaltenden und Hochmüthigen spielen, und so lägte er sich denn schweigend in das Unvermeidliche.

Die feurigen Getränke, die sich der Kantinewirt von den Weinlingen allerdings teuer genug bezahlen ließ, und denen Rudolf von Anfang an ziemlich lebhaft zusprach, um gewisse fatale Regungen in seinem Herzen zu betäuben, verfehlten ihre Wirkung nicht. Er wurde nach und nach fast ebenso heiter wie die anderen, und da auch einige Korporale an dem Gelage teilnahmen, war von dem Dienst in der Kolonialarmee rings um ihn her nicht anders als in Ausdrücken der Begünstigung die Rede. Das brachte seine bangen Befürchtungen allgemach wieder zum Schweigen, und als die unerbittlich Kameradschaft die lustige Gesellschaft endlich zum Auseinandergehen nötigte, hatte Rudolf Hildebrandt den anderen nicht nur durch seine überlegene Bildung imponiert, sondern er hatte sich auch durch seine Lebenswürdigkeit allgemeine Zuneigung erworben.

Einer der älteren Soldaten, der schon auf Watavia gewesen war, drückte ihm beim Abschied kräftig die Hand und sagte halblaut, so daß die Vorgesetzten es nicht hören konnten: „Schade um Dich, Kamerad! Dätest wohl auch was Besseres tun können, als hierher zu kommen. Nur hoffentlich schicken sie Dich wenigstens nicht gleich in den sicheren Tod.“

In seiner Weinlaune achtete Rudolf dieser Worte nicht weiter; aber sie klangen ihm seltsam im Ohre wieder, als er am nächsten Morgen erwachte. Er hatte von der Heimat geträumt und von Mathilde. Mit ihrem hellen Lachen, das er so über alles liebte, war sie ihm entgegengeslogen, und er hatte die Krone ausgebreitet, sie an seine Brust zu ziehen. In dem Augenblick aber, da er ihr holdes Gesicht ganz nahe vor dem seinigen sah, hatte sich etwas Dunkles, Gespenstisches zwischen sie und ihn geschoben, und er war in ihrem Erschrecken aus dem Schlummer emporgeschoben. Wäre flogen seine Augen in dem lahmen, nüchternen Kameradszimmer umher, auf dessen einfachen Lagerstätten die übrigen Soldaten noch im festen Schlafe lagen. Er brauchte Sekunden, um zu begreifen, daß dies nicht ein neuer Traum, sondern volle, unabänderliche Wirklichkeit sei. Erst als sein Blick auf die blauen Uniformstücke neben dem Bette fiel, setzte ihm die

Zur Reichstagswahl.

Ulm, 29. Nov. Das Wahlabkommen zwischen der nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei ist gestern von beiden Parteien unterzeichnet und damit endgültig perfekt geworden. Diese Einigung besteht bekanntlich darin, daß die beiden Parteien in der Reichstagswahl für den Kandidaten die Hälfte der fortschrittlichen Volkspartei und in der Landtagswahl in Ulm-Stadt und Geislingen für den Kandidaten der nationalliberalen Partei eintreten.

Aus dem Reich.

Baden-Baden, 28. Nov. Der bisherige Führer des Luftschiffes „Schwaben“, Dr. C. G. C. von der Luftkruzer oft liebreich durch alle Fährlichkeiten lenkte, ist heute von der Leitung der Luftschiffstation Baden-Dos zurückgetreten; an seine Stelle tritt Dipl.-Ingenieur Dürr, seit langer Zeit schon ein geschäftlicher Mitarbeiter des Grafen Zeppelin.

Köln, 29. Nov. Die Köln. Ztg. meldet aus Teheran von heute: Die europäische Post wurde bei Mirabad nahe Teheran von Bachiaren überfallen. Moazsch-el-Musk, der ehemalige Siegelbewahrer, ist heute von einem Kaufmännler erschossen worden.

Berlin, 29. Nov. Die englische Regierung hat, wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, durch eine Note des Staatssekretärs Grey an den deutschen Botschafter ihre Zustimmung zu dem Marokkoabkommen am 27. ds. erklärt.

Berlin, 29. Nov. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge hat der Kaiser den Reichskanzler zu seinem Geburtstag in gnädigen Worten beglückwünscht und ihm eine Baise mit dem Kaiserlichen Namenszug zum Geschenk gemacht.

Königsberg i. Pr., 29. Nov. Auf dem Oberreich sind heute nachmittag zwei Knaben des Kastellans Höpfer im Alter von 10 und 11 Jahren auf der schwachen Eisdecke eingebrochen und ertrunken.

Ausländisches.

Wiener-Neustadt, 29. Nov. Der Flieger Moja aus Triest, der heute als Passagier an einem Flug des Oberleutnant Rittner teilnahm, wurde bei der Landung des Flugzeugs aus seinem Sitz 15 Meter weit fortgeschleudert und blieb sofort tot. Oberleutnant Rittner wurde verletzt.

Paris, 29. Nov. Der russische Minister des Auswärtigen, der gegenwärtig in der Schweiz weilt, hat den französischen Minister des Auswärtigen wissen lassen, daß er dem Präsidenten Fallières und dem Ministerium einen offiziellen Besuch abstatten möchte, bevor er die Ausreisegäfte wieder aufnimmt. Sazonow wird am 6. Dezember in Paris eintreffen.

Vom englischen Oberhaus.

London, 29. Nov. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses führte Lord Reistol aus: In den jüngsten Verhandlungen war vielleicht keine der beteiligten Parteien ganz ohne Fehler, aber der erste Fehler lag, wenn man billig sein will, bei der französischen Regierung. Newton kritisierte, daß Lord George ausersuchen wurde, die Rede zu halten, die den Eindruck hervorrief, daß man vor einem Krieg

Erinnerung an die Vorgänge des verfloffenen Tages zurück, und nun drückte er das Gesicht in das Kopfpolster, während es seinen Körper wie im Fieber schüttelte. Von all den lustigen Eindrücken des gestrigen Festgelages, von den Scherzen und Anekdoten seiner deutschen Kameraden, über die er gleich den anderen so herzlich gelacht hatte, war ihm nichts im Gedächtnis geblieben. Nur die Worte des von Watavia heimgekehrten Soldaten, diese mitleidigen, rätselhaften Worte: „Hoffentlich schicken sie Dich nicht gleich in den sicheren Tod!“ mußte er sich in der Stille eines Herzens immer und immer wiederholen.

War dies denn das Gewöhnliche, daß der Mann es für eine so naheliegende Möglichkeit hielt? Und hatte er nur darum auf alles andere verzichtet, um sich für die Interessen eines fremden Volkes ruhmlos opfern zu lassen? Nein, wenn ihm jetzt noch der Rückweg offen gestanden hätte, er wäre nicht eine Stunde länger geblieben.

In diesem Augenblick tiefen die tief gestimmten Hörner auf dem Kameradschor zum Aufstehen. Ein Korporal steckte den Kopf zur halbgeöffneten Stubentür herein, und ein kurzes, barsches Kommandowort schlug an sein Ohr. Er schloß mit grausamer Gewisheit, daß es für ihn keinen Rückweg mehr in die Freiheit gab, und mit funstern, bleichem Gesicht machte er sich gleich den anderen zum Dienst bereit.

5. Kapitel.

Drei Wochen später war die Ausbildung der für den nächsten Truppentransport nach Indien bestimmten Mannschaften beendet. Ueber die Behandlung, die ihm während dieser Rekrutenzeit zu teil geworden, hatte Rudolf Hildebrandt sich nicht eigentlich zu beklagen. Von den Rücksichten aber die er daheim als Einjährig-Freiwilliger erfahren, hatte man ihm hier nicht eine einzige erwiesen, und von einem Ansehen war vollends keine Rede. Er war gemeiner Soldat gleich all dem hergelauenen Gesindel, für dessen Annahm lediglich die körperliche Brauchbarkeit maßgebend gewesen war, und wenn die Vorgesetzten sich ihm gegenüber etwas freundlicher gezeigt hatten, so durfte der junge Mann dies einma

werden Neu-Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unseren hiesigen Ausdrägern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie von den Agenten entgegengenommen.

Bei den wichtigen Vorgängen der Gegenwart sollte unsere täglich erscheinende Zeitung in keiner Familie fehlen.

Handel und Verkehr.

-n. Eßhausen, 29. Nov. Von auswärtigen Händlern wird gegenwärtig immer noch Kraut zum Versand nach auswärts aufgekauft. Die günstige Witterung im Oktober und November hat das Wachstum des Krautes so gefördert, daß es sich mit dem Silberkraut gut messen kann. Allem nach wird es auch als solches von den Händlern verkauft. In den Verkaufsorten des Calwer Waldes bezahlten Händler 8-12 Mk. pro Hundert. 7 Eisenbahnwagen kamen hier zum Versand in einen größeren Ort des Gaus.

Stuttgart, 27. Nov. (Landesproduktionsbörse.) In der Lage des Getreidegeschäftes sind in der abgelaufenen Woche keine Veränderungen eingetreten. In den ersten Tagen war man etwas ruhiger, aber gegen Ende der Woche hat sich die Stimmung wieder wesentlich befestigt, als von Argentinien wieder Nachrichten über starke Regenfälle eintrafen, die der Ernte empfindlichen Schaden verursachen würden. Der Wasserstand ist besser geworden und man kann seit Monaten wieder erstmals sagen, daß die Schifffahrtsverhältnisse normal sind. An der heutigen Börse zeigte sich wiederum ein lebhaftes Geschäft in Landmarken bei etwas besseren Preisen.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saak netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Table with columns for wheat (Weizen), rye (Roggen), barley (Brot), and other grains, listing prices in Mark (Mk.) and cents (Ct.).

Table for flour (Mehl) and other products, listing prices in Mark (Mk.) and cents (Ct.) for various grades.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 21. bis 27. November 1911.

Es folgten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (-) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

Table showing price changes for wheat, rye, and barley in Frankfurt, Mannheim, and Munich.

Verantwortlicher Redakteur: P. Paul, Altensteig. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

hände. Er könne völlig verstehen, daß die deutsche Regierung eine Strafpredigt von Lloyd George übernahm. Es sei etwas anderes, eine Mitteilung von dem Staatssekretär des Aeußern zu erhalten als eine Strafpredigt von einer dritten Person. Wenn unwichtigere das Uebelwollen zwischen England und Deutschland entstanden sei, so habe die Regierung selber Schuld, da sie einen aufreizenden Redner aussuchte, um ihrer Politik Ausdruck zu verleihen.

Ein neuer Kurs in der britischen Admiralität.

In der britischen Marine wurden große Änderungen vorgenommen. Der neue Marineminister Churchill hat ganz plötzlich und unerwartet fast alle seine obersten technischen Beiräte gewechselt. Das Motiv des Wechsels im leitenden Personal der Marineverwaltung ist nach offizieller Angabe, daß jetzt die Zeit komme, wo die Arbeiten für das neue Budget gemacht werden müssen, und es besser sei, da ohnehin Veränderungen bevorstehen, die neuen Männer sogleich anzustellen. Dies findet nicht unbedingten Glauben; vielmehr verstärkt sich der Eindruck, der bereits durch den Rücktritt des Herrn Mac Kenna vom Posten des Marineministers und die folgenden Entlassungen von Fisher und Berosford erweckt wurde, daß während der Sommerkrise die Marine oder Teile davon nicht im Zustande sofortiger Bereitschaft waren.

Eine amtliche Veröffentlichung gibt folgende Ernennungen in der Admiralität bekannt: Admiral Sir Francis Bridgeman wird erster Seelord, Vizeadmiral Prinz Louis Battenberg zweiter Seelord, Kapitän Pakenham vierter Seelord. Unter den Veränderungen in den Flottenkommandos sind hervorzuheben: Vizeadmiral Sir George Callaghan wird Oberkommandirender der 6. in a. Flotte, Kontrreadmiral Madden, der frühere vierte Seelord, wird Kontrreadmiral in der ersten Division der Heimaflotte, Vizeadmiral Sir George Egerton erhält das erste verbleibende Kommando eines Heimathafens. Dem früheren ersten Seelord Sir Arthur Wilson ist die Bezeichnung angeboten worden, die er aber aus persönlichen Gründen ablehnte.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 29. Nov. (Agenzia Stefani.) Aus Benghazi trifft die Nachricht von einer glänzend durchgeführten Operation mit einem Streiktrupp unter General Damico ein. Am Abend des 27. Nov. wurde die auf Rekognosierung begriffene Kavallerie von einer großen Beduinenbande mit lebhaftem Gewehrfeuer empfangen, wodurch ein Italiener getötet wurde. Unter dem Kommando des Generals Damico wurde ein Streiktrupp gebildet, um die Beduinen zu züchtigen. Es kam zu einem lebhaften längeren Gefecht, das mit der vollständigen Niederlage der Beduinen, die fast alle tot auf dem Platze blieben, endigte. Darauf ließ der General das Gebiet, in das sich die Ueberlebenden geflüchtet hatten, beschießen und traf nach Sonnenuntergang wieder in Benghazi ein. Die Verluste auf italienischer Seite sind noch nicht genau festgestellt. 12 Mann sollen getötet und etwa 30 verwundet sein.

Berlin, 28. Nov. Wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, hat sich das Präsidium des Roten Kreuzes in Berlin an das Rote Kreuz in Rom und an den Roten Halbmond in Konstantinopel mit der

Anfrage gewandt, ob ihnen eine Unterstützung für die Pflege der verwundeten Krieger in Afrika erwünscht sei.

Mailand, 29. Nov. Major Enver Bey sammelt bedeutende Streikräfte um Bughasi, wo ein nachhaltiger Angriff geplant ist. Der „Corriere d'Italia“ bestätigt, daß die Türken vor Bughasi ein starkes Lager errichten. Die Sendungen großer Karawanen dauern fort. Die ägyptischen Behörden schreiten nicht ein trotz italienischer Proteste.

Mailand, 29. Nov. Infolge des Krieges sind einige Oelfabriken insolvent, die größte davon, Oileificio Luigi Robbiani in Monza, mit Passiven in Höhe von 1120 000 Lire, denen Aktiven von 385 000 Lire gegenüberstehen.

Berlin, 29. Nov. Der hiesigen italienischen Botschaft ist eine Mitteilung zugegangen, wonach bei dem Vormarsch, der nach dem Siege vom 26. ds. folgte, italienische Truppen zahlreiche Akte furchtbarer Grausamkeiten feststellten, die von den türkisch-arabischen Truppen begangen worden waren.

Sollten ja diese Grausamkeiten begangen worden sein, so hätten die Italiener kein Recht, sich zu beklagen, da sie selbst mit schlechtem Beispiel vorangingen. Die Absicht der Italiener, mit solchen Meldungen die Aufmerksamkeit von ihrer eigenen Kriegsführung abzulenken, ist allzu deutlich.

Die Revolution in China.

Peking, 29. Nov. Dem General Jungkhang wurde anlässlich der Einnahme von Hanjang durch kaiserliches Edikt die Baronswürde verliehen.

Peking, 29. Nov. Ein kaiserliches Edikt schreibt die Schuld an den letzten Kämpfen den Angriffen der Aufständischen zu und befehlet dem Bizekönig von Hulanang, die zahlreichen Leichen zu beerdigen sowie die Not zu lindern. Der selbstbewusste Ton des gestrigen und heutigen Edikts spiegelt das wiederkehrende Vertrauen der Mandchus wieder. Aus militärischen Meldungen von Hankau geht hervor, daß die Macht der Aufständischen vor den Kaiserlichen bis zum 25. d. überlegen war. Dann würgerten sich die Truppen aus Huan, anzugreifen und später meuterten 5000 frisch eingestellte Truppen aus Hupeh und töteten ihre Offiziere, als sie zum Angriff vorgehen sollten. Die Streikräfte Liuhangs in Wuischang betragen angeblich mehr als 19 000 Mann.

Tokio, 29. Nov. Nach amtlichen Meldungen beginnt die Lage in der Mandchurei ernst zu werden. Japanische Truppen sind in Wuischang eingetroffen. Es wird berichtet, daß Sangjan von den Aufständischen genommen ist. Banditen und Pöbel treiben in Fentschang u. Jutschu ihr Wesen. Der Bizekönig hat alle verfügbaren Truppen in Mukden versammelt. Verstärkungen für die japanische Grenzschutztruppe sind nach Peking abgeordnet worden.

Berlin, 29. Nov. Das Soupernement von Kiautschou ist angewiesen worden, ein Detachement von 200 Mann nach Tientsin zu entsenden. Zum Ersatz werden am 30. d. M. 200 Mann des Stamm-bataillons aus Kiel nach Kiautschou beordert.

Bilhelmshaven, 29. Nov. Die Ablösung für die Marinefeldbatterie sowie eine 120 Mann starke Erjakompagnie für Peking haben heute mittag im Sonderzug die Ausreise nach Ostasien über Hamburg angetreten.

auf Rechnung seiner tüchtigen militärischen Vorbildung setzen, die eigentlich jede nochmalige Schulung ganz überflüssig gemacht hätte.

Nun war den Wissenschaften bekannt gegeben worden, daß sie nach Ablauf von vierundzwanzig Stunden ihre Reise antreten würden, und jeder, der irgendwo in der Welt Angehörige oder Freunde hatte, die sich für sein Schicksal interessieren, beeilte sich, ihnen einen letzten brieflichen Abschiedsgruß zu senden. Rudolf Hildebrandt hatte bis dahin sein Lebenszeichen in die Heimat gelangen lassen, und es war seine Absicht gewesen, sich auch weiter in Schweigen zu halten. Eltern und Geschwister hatte er nicht mehr; die wenigen Freunde, die er sich schon während seines glücklichen Lebens gewonnenes durch starke Vernachlässigung fast ganz entfremdet hatte, gedachten seiner wohl kaum noch, und es gab für ihn in der Tat keine Veranlassung, ein letztes Lebenszeichen nach Deutschland zu schicken, wenn er nicht etwa den Wunsch hegte, Rathilfe von der seltsamen Gestaltung seines Schicksals in Kenntnis zu setzen. Dießem Wunsch aber konnte er, wenn auch nach langem Zögern und Zögern, in der Tat nicht widerstehen. Einem früheren Kollegen, von dem er genau wußte, daß er nicht zögern würde, die interessante Neuigkeit weiter zu verbreiten, teilte er in kurzen Worten mit, was aus ihm geworden sei und einer wie ungewissen Zukunft in dem fernem Weltteil er entgegengehe. Er trug ihm Grüße für alle die Freunde auf, von denen er in diesem Leben wohl keinen wiedersehen werde, und wenn er es auch vermied, Mitleidwebers oder seiner Nichterwähnung zu tun, so hegte er doch nicht den geringsten Zweifel, daß sein ehemaliger Chef einer der ersten sein werde, dem der Empfänger von dem Inhalt des Briefes Kunde gab.

Mag sie denn wissen, daß sie eine nochmalige Begegnung nicht zu fürchten und für die Ruhe ihres Herzens nichts mehr von mir zu fürchten hat, dachte er voll ironischer Bitterkeit, während er den Umschlag verschloß. Nach allem, was er inzwischen gehört hatte, glaubte er selber nicht mehr an die Möglichkeit einer Wiederkehr aus Indien, und es war nicht eine komödiantenhafte Neugier, sondern sein voller Ernst

gewesen, wenn er das Schreiben mit dem Wunsche beendet hatte, man möge ihn daheim fortan unter die Verschollenen zählen.

Am nächsten Tage wurde das für Batavia bestimmte Kommando mit der Eisenbahn von Harbinow nach Amsternam beordert und hier, ohne daß es den Soldaten zuvor gestattet worden wäre, einen Fuß in die Stadt zu setzen, im Zwischendeck eines Indienstahrs eingeschifft. Bis der Dampf die Anker lichtete, wurde es ihnen verboten, an Deck zu kommen, und erst, als die ferne Küste bereits in Dunst und Nebel verschwamm, hörte man auf, wie wie Gefangene zu behandeln. Jetzt hatte man ja keine Desertion mehr zu befürchten und durfte den armen Burschen um so eher einen kurzen Freiheitsrausch vergönnen, als man ja recht wohl wußte, daß es für die meisten von ihnen der letzte in ihrem jungen Leben war.

Wer noch etwas von seinem Handgeld übrig behalten hatte, der ließ es während dieser Zeereise daraufgehen, um im lärmend frohlichen Kreise gleichgestimmter Kampanie wenigstens auf Stunden zu vergeßen, was er daheim zurückgelassen und was drüben seiner wartete. Und da die Vorgelassen, soweit es sich ohne eine zu starke Verletzung der militärischen Disziplin tun ließ, beide Augen zudrückten, ging es in der Messe des Zwischendecks oft wüst genug her. Die rohen und unklaren Elemente, für die der niederländische Kolonialdienst die letzte Station eines verpöchteten Taktens bedeutete, machten sich jetzt, wo die straffe soldatische Jucht ein wenig gelockert war, auf's unangenehmste bemerklich, und Rudolf wurde oftmals zum unwilligen Zeugen von Szenen, die ihn auf's äusserste anwiderten und abstießen. Weil die seinen Spektakeln seiner immer durstigen Kameraden sehr bald herausgebracht hatten, daß er über viel bedeutendere Geldmittel verfügte, als irgend einer von ihnen, wurden sie nicht müde, offen oder verblümt an seine Freigebigkeit zu appellieren, und wenn er sich nicht zu einem Gegenstand ihres Passes machen wollte, mußte er den immer unerschämter auftretenden Anforderungen wohl oder übel entsprechen. Aber schon nach Ablauf der ersten Tage gewann

er es nicht mehr über sich, selber an den wüsten Tisch gelagert teilzunehmen, die von seinem Gelde veranlaßt wurden. Und als einige besonders widerwärtige Geßellen Miene machten, ihn wegen seines vermeintlichen Hochmuts zu verspotten, ließ er ihnen eine so energische Abfertigung zu teil werden, daß sie, aus Furcht, ihn vollends zu erzürnen, für die Folge verstummten.

Aber er war inmitten des ausgelassenen Lachens nun so einsam und so ganz auf sich selbst gestellt, wie nie zuvor in seinem Leben. Und der Schmerz über sein verlorenes Glück, die Reue über seine unbedachte, fast wahnwitzige Handlungsweise nagten in dieser trostlosen Verlassenheit immer grausamer an seinem Herzen. Während ihn das Schiff mit jeder Umdrehung der Schraube weiter und weiter von jenen Stätten entfernte, die ihm jetzt, von dem verklärten Rauber der Erinnerung umwoben, doppelt lieb und teuer geworden waren, lehnte er oft stundenlang unbeweglich an der Kelling des Dampfers und starrte traumverloren in die Unendlichkeit des Ozeans hinaus. Wie seine Reisegesellschaft nun einmal beschaffen war, konnte es ihm nur willkommen sein, daß niemand sich um ihn kümmerte, und doch hatte er eines teilnehmenden, tröstenden, ermutigenden Wortes niemals so sehr bedurft, als gerade jetzt.

Fortsetzung folgt.

Lebe Jugend. Im Park einer Irrenanstalt kann man von einem kleinen Hügel aus über die Mauer auf den vorbeiziehenden Fluß blicken; ein Irter gewahrt am anderen Ufer einen Mann sitzen und ruft ihm die Frage zu: „Was machst Du da?“ Der Mann: „Ich ange!“ „Hast Du schon etwas gefangen?“ „Nein!“ „Wie lange angefst Du denn schon?“ „Zwei Stunden!“ „Komme ein!“

Feldwebel (beim Appell): „Die Einjährigen können während des Sommers auf der Strafe Wittenfen tragen. Aber daß mit keiner einen weißen Stragen dazu anzieht, solche Hauswursteleien sind nur den Herren Offizieren erlaubt.“



Ebhausen. Lang- u. Sägholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am
Montag, den 4. Dezember ds. Js.

nachmittags 4 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus im Submissionsweg
a) aus dem Gemeindevald Reute:

Los I

Langholz:		Sägholz:	
7 Stüd I. Klasse	22,57 Festm.	1 Stüd I. Klasse	0,85 Festm.
9 " II.	15,70 "		
8 " III.	8,08 "		
6 " IV.	12,45 "		
17 " V.	9,36 "		
9 " VI.	1,67 "		

Los II

Langholz:		Sägholz:	
3 Stüd I. Klasse	8,03 Festm.	2 Stüd I. Klasse	3,84 Festm.
28 " II.	45,63 "	3 " I.	2,14 "
12 " III.	12,52 "		
2 " IV.	1,23 "		
1 " V.	0,41 "		

Los III

Langholz:		Sägholz:	
2 Stüd I. Klasse	5,12 Festm.	1 Stüd I. Klasse	1,51 Festm.
26 " II.	46,63 "	2 " II.	1,02 "
14 " III.	15,31 "		
7 " IV.	5,41 "		
6 " V.	2,44 "		
4 " VI.	1,00 "		

Los III

Langholz:		Sägholz:	
2 Stüd I. Klasse	13,97 Festm.	1 Stüd I. Klasse	2,33 Festm.
20 " II.	32,48 "		
16 " III.	14,66 "		

Los II

Langholz:		Sägholz:	
2 Stüd I. Klasse	4,93 Festm.	2 Stüd I. Klasse	1,98 Festm.
18 " II.	25,59 "	2 " II.	1,05 "
14 " III.	14,06 "		
2 " IV.	0,64 "		

Los I

Langholz:		Sägholz:	
9 Stüd I. Klasse	25,33 Festm.	1 Stüd II. Klasse	1,20 Festm.
19 " II.	29,02 "		
12 " III.	12,48 "		

Los I

Langholz:		Sägholz:	
2 Stüd II. Klasse	3,63 Festmeter		
1 " III.	0,76 "		
1 " V.	0,46 "		

Los II

Langholz:		Sägholz:	
2 Stüd I. Klasse	3,82 Festm.	1 Stüd II. Klasse	1,13 Festm.
3 " II.	4,27 "		
2 " III.	2,22 "		

Die Forsten wurden verglichen.
Offerte wollen für jedes Los besonders ausgedrückt eingereicht werden.
Ebhausen, den 29. November 1911.

Schultheißenamt.

Altensteig.

Eiserne Bettstellen

hält in grosser Auswahl auf Lager

Lorenz Luz junior.

Zimmerfeld.

Eine Kuh

mit dem 4. Kalb fest dem Verkauf aus

Joh. Gg. Gänthuer, Holzhauser.

Fänfbrunn.

Sehe meine beiden

Pferde

(1 Braun-Ballach 6jährig und 1 Fuchse) dem Verkauf aus

Peter Alber.

Vor 3 Jahren wurde ich ganz ohne Schmerzen in 1/2 Tagen von

Gallensteinen

geheilt. Gebe Auskunft ohne Kosten. Marke erbeten.

Frau Höhler

Wiesbaden, Wielandstr. 21 S.

Altensteig.

Vorhang-Gallerien

Selbsttätige Kollostangen

Rucksäcke, Hosenträger

bei

Becker

Sattler- und Tapeziermstr.

Altensteig.

Rheinsand

für Cementarbeiten jeder Art

Schwemmsteinsand

zum Beleg für Gartenwege

sowie

Fluß- und Grab sand

ab Lager oder fro. Baustelle empfiehlt

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Ludwig Schwarz
Höfen a. Enz
empfiehlt sich im
Anfertigen
von
Walzhämmern, Brennstempeln
in gerader und Bogenform.
Brennzahlen (für Küfer u. Alchämter)
zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss!
Hand-
arbeit!

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000-19000 tons grosser
Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung

— Abfahrten wöchentlich Samstag
nach New York. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.

Ankunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

Gestorbene.

Neuenbürg: Marie Gohweiler.
Neulingen: Richard Burkhardt,
Kommersjantat, 71 J.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, einer werten
Einwohnerschaft von hier und Umgebung
ergebnis Mitteilung zu machen, daß ich
kommenden Samstag die seit dem Ab-
leben meines f. Vaters geschlossene



Meggerei

wieder eröffnete. Es wird mein eifriges Bestreben sein, eine
werte Kundschaft mit guter, preiswürdiger Ware zur Zu-
friedenheit zu bedienen und bitte höflich, meinem Unternehmen
ein freundliches Wohlwollen entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Dürrschnabel
zum Adler.

Erklärung.

Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl bringe
hiemit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich eine etwaige Wieder-
wahl altershalber dankend ablehnen muß. Gleichzeitig spreche
ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen meinen
verbindlichsten Dank aus.

Altensteig, 30. November 1911.

Chr. Burghard senior.

Altensteig.

Bürger! Wähler!

Es gilt am Samstag drei tüchtige besonnene Männer, denen das
Wohl der Stadtgemeinde am Herzen liegt, zu wählen.

Wählet einstimmig

Martin Brenner, Sattlermeister

Joh. Koh, zum Engel

Gg. Dieterle, zum Stern.

Viele Wähler.

Böfingen.

Zur Gemeinderatswahl

schlagen wir folgende tüchtige Männer vor:

Georg Kübler, Sägewerksbesitzer

Georg Wurster, z. Hirsch.

Viele Wähler.

Altensteig.

Weitere Bestellungen auf schönes Tafelobst

nimmt entgegen

G. Strobel.

Sämtliche
Bäckartikel
in
bester Qualität
zu billigsten Preisen
empfiehlt
Paul Beck.

